

Der Junge DBSH: Eine Stimme für den Nachwuchs

Der Deutsche Berufsverband für Soziale Arbeit hat eine Nachwuchsgruppe



Christin Schörmann

Der Deutsche Berufsverband für Soziale Arbeit ist der größte Verband für Soziale Arbeit. Der Junge DBSH konzentriert sich gezielt auf Anliegen von Berufsanfängern. Dabei geht es darum, zum einen die Anliegen des Nachwuchses nach außen zu vertreten, zum anderen aber auch, deren Interessen und typische Themen in die Diskussionen des Berufsverbandes einzubringen. So ist es erklärtes Ziel des Jungen DBSH, Innovation im Fachverband zu stärken. Die DVSG ist mit dem Jungen DBSH vernetzt.

Junge Studierende oder junge berufstätige Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter erleben heute nicht mehr die Sicherheiten, die frühere Generationen nach Abschluss ihres Studiums genießen durften. Viel zu oft erhalten sie befristete Verträge und übernehmen oftmals das ökonomische Denken, das ihnen am Arbeitsplatz vorgelebt wird und professionelles sozialarbeiterisches Handeln häufig erschwert. Um Selbst-

wirksamkeit zu erleben brauchen gerade sie Partizipationsmöglichkeiten. Partizipation ermöglicht gesundheitsförderliche Entscheidungen. Wer partizipiert, erlebt den eigenen Einfluss als bedeutsam. Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit werden durch das Teilhaben an Entscheidungen gestärkt. Vermutlich erhöhen sich durch diese positiven Erfahrungen die Chancen, dass eine Situation schließlich verändert wird (vgl. Rosenbrock & Hartung 2012: 10). Das Teilen stabiler Überzeugungen mit Gleichgesinnten, etwa zu Weltanschauung oder Politik, nimmt dabei einen hohen Stellenwert ein, denn dadurch wird Partizipation gefördert bzw. ermöglicht (vgl. Faltermaier & Wihofszky 2012: 105). Diese Gemeinsamkeit mit Anderen eröffnet Entscheidungsräume, wo sie im Studium bzw. im Beruf fehlen oder nicht wahrgenommen werden. Dennoch ist das (berufs-)politische Interesse und Engagement von Studierenden in den letzten Jahren immer mehr zurückgegangen. Auch an den Hochschulen beteiligen sich deutlich weniger Studierende an Gremienarbeit wie Aktivitäten im Fachschaftratsrat (vgl. Bargel 2008: 28). Doch wie kann man Studierende für die aktive Mitarbeit in einem Berufsverband begeistern?

Der Deutsche Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. (DBSH) ist mit rund 6.000 Mitgliedern (Stand Mai 2012) der größte deutsche Berufs- und Fachverband für Soziale Arbeit und damit die berufsständische Vertretung der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sowie Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen. Er vertritt die gesellschaftsbezogenen und berufspolitischen sowie die arbeits- und tarifrechtlichen Interessen seiner Mitglie-

der. Im Rahmen der Interessensvertretung setzt sich der DBSH insbesondere für die Verbesserung der Bedingungen Sozialer Arbeit, fachliche Profilierung und leistungsgerechte Anerkennung der sozialen Berufe, sowie für die Zusammenarbeit aller in sozialen Arbeitsfeldern beschäftigten Fachkräfte ein. Unter dem Dach des Berufsverbandes für Soziale Arbeit existiert seit 2012 eine Gruppe junger Mitglieder, die sich für die Belange Studierender und junger Praktikerinnen und Praktiker in der Sozialen Arbeit einsetzen. Diese jungen Aktiven des DBSH zeigen, dass es durchaus engagierte und interessierte Studierende gibt.

Am Anfang stand die Nachwuchsförderung

Zu Beginn des Jahres 2010 rief Heidi Bauer-Felbel, damals Mitglied des DBSH-Bundesvorstands, zu einem Studierendentreffen auf. Ihr Ziel bestand darin, die Nachwuchsarbeit im DBSH zu koordinieren und zu strukturieren. Die Koordination dieser „AG Studentische Nachwuchsförderung“ übernahmen Heidi Bauer-Felbel und Tobias Zinser. Doch die erhoffte Resonanz blieb aus, und so standen Fragen nach den Ursachen des geringen Interesses im Raum. Als Reaktion darauf beschlossen die wenigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Treffens eine Studierendenbefragung durchzuführen. Mithilfe dieser Befragung sollten die Wünsche und Interessenlagen dieser Zielgruppe ermittelt sowie Anknüpfungspunkte für mögliche Kooperationen zwischen dem DBSH und den Studierenden gefunden werden. In den Ergebnissen der Befragung traten insbesondere Wünsche nach mehr Informationen über die Arbeit und die Ziele des

DBSH hervor. Als entsprechende Maßnahme schlugen die befragten Studierenden häufig die Durchführung von Informationsveranstaltungen an den Hochschulen vor. „Die Studierenden wünschen sich, dass die anonyme Organisation DBSH ein „Gesicht“ bekommt“ (Konzept des JDBSH, Stand 2012).

Während des DBSH-Berufskongresses und der DBSH-Bundesmitgliederversammlung 2012 in Heidelberg hat sich eine Gruppe junger Mitglieder und Studierender gefunden, die sich mit Zielen des DBSH identifizieren und sich aktiv für ihre Umsetzung engagieren. Diese Gruppe und die bisher an der „AG Studentische Nachwuchsförderung“ Interessierten konnten unter der Koordination von Tobias Zinser unter dem neuen Namen „Junger DBSH“ (JDBSH) zusammengeführt werden.

Zurzeit befindet sich der JDBSH noch in der Aufbauphase; er wächst weiter und wird im Gefüge des DBSH-Gesamtverbandes verankert. Strukturell stehen ebenso eine Vergrößerung und Ausbreitung auf mehrere Landesverbände auf der Agenda. Teilweise existieren bereits Gruppen des JDBSH mit angehender eigener Organisationsform auf Landesebene. Neben den strukturellen Aspekten gilt es auch, Fragen der inhaltlichen Ausgestaltung von Aktivitäten des JDBSH zu beantworten.

Ziele des Jungen DBSH

Die jungen Mitglieder des DBSH wollen Innovationen in der Verbands- und Fachpolitik anstoßen. Es geht ihnen darum, an Verbandsdiskussionen teilzunehmen und ihre „junge“ Sichtweise in fachpolitische Themen einzubringen. So bringen sich die jungen Mitglieder in die Diskussion um die Thematik der Master-Abschlüsse und der entsprechenden tariflichen Einordnung ein. Zudem unterstützt der JDBSH das Netzwerk prekäres Praktikum (www.prekaerespraktikum.com) im Bemühen um eine angemessene finanzielle Entschädigung und Anerkennung während studienintegrierter Praxisphasen.

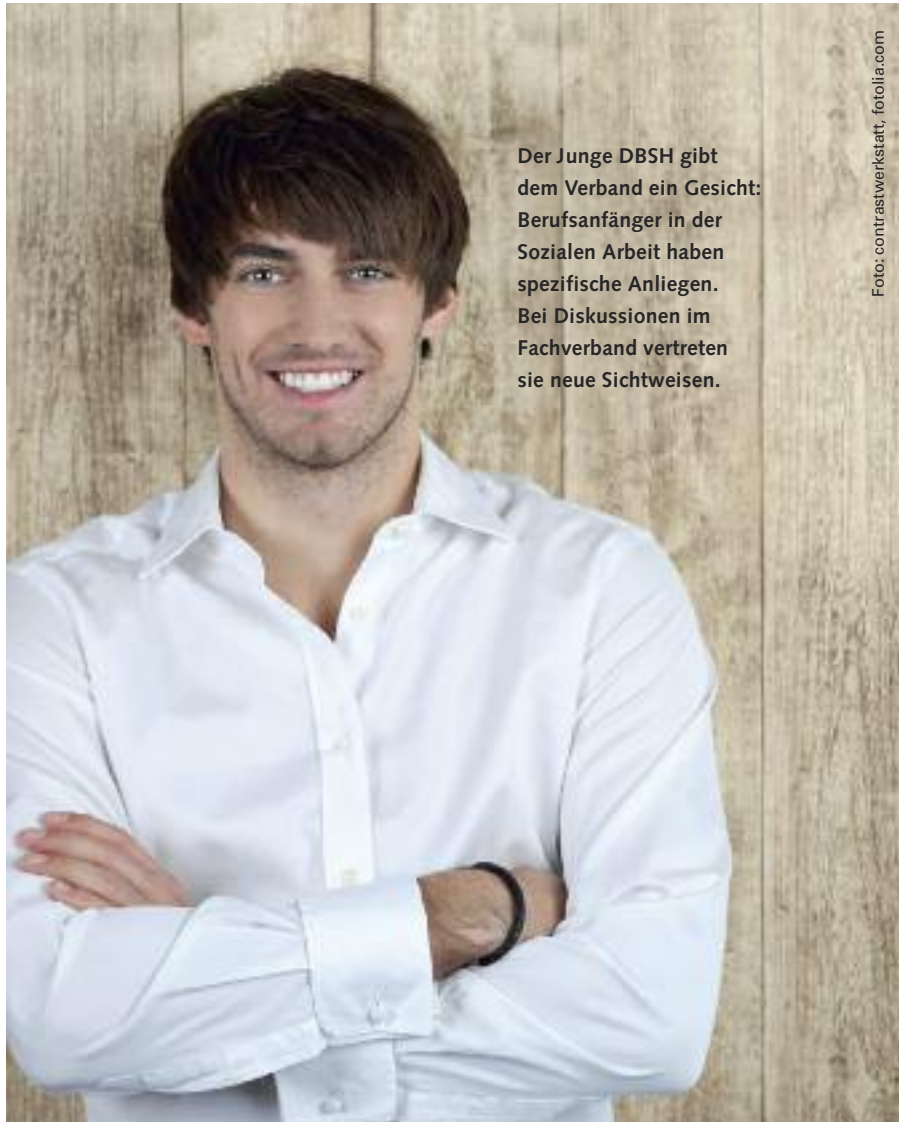


Foto: contrastwerkstatt, fotolia.com

Der Junge DBSH gibt dem Verband ein Gesicht: Berufsanfänger in der Sozialen Arbeit haben spezifische Anliegen. Bei Diskussionen im Fachverband vertreten sie neue Sichtweisen.

Vernetzt: Junger DBSH und DVSG

Die berufspolitischen Anliegen des Jungen DBSH beschäftigen auch die DVSG als Fachverband. Gleichzeitig gibt es viele Studierende und junge Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger, die sich für Einsatzfelder des Gesundheitswesens interessieren. Hier liegt eine Zusammenarbeit des JDBSH und der DVSG auf der Hand, denn gemeinsam lässt sich mehr erreichen.

Erste Schritte dazu gab es bereits im April 2013: zu einem Strategietreffen des Jungen DBSH war Sebastian Bönisch stellvertretend für die DVSG als Gastredner geladen. Im Mittelpunkt standen unter anderem die Besonderheiten der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen sowie die Strukturen und das Wirken der DVSG. Zudem wurden gemeinsame Ziele – ins-

besondere die Nachwuchsförderung – ausgemacht und im Austausch Ansatzpunkte zukünftiger Kooperation diskutiert. Neben regelmäßigen Gesprächen, gemeinsamer Veranstaltungen sowie eventueller Stellungnahmen ergeben sich viele Möglichkeiten: der Grundstein ist jedenfalls gelegt. So ist die DVSG nicht nur korporatives Mitglied des DBSH, sondern auch die „Jungen“ stehen im engen Kontakt. Eine zielbringende Zusammenarbeit beider Verbände ist damit auch in Zukunft garantiert.

Weitere Informationen:

- <http://www.dbsh.de/der-dbsh/junger-dbsh.html>
- <http://www.facebook.com/DBSHNachwuchs>



Andere Bedürfnisse, andere Ansichten: der Junge DBSH

Foto: contrastwerkstatt, fotolia.com

Literatur

Bargel, Tino (2008): **Wandel politischer Orientierungen und gesellschaftlicher Werte der Studierenden: Studierendensurvey: Entwicklungen zwischen 1983 und 2007.** BMBF, Referat Wiss. Nachwuchs, Wiss. Weiterbildung.

DBSH (2014): **Berliner Erklärung.** Unveröffentlichtes Manuskript

Faltermaier, Toni/Wihofszky, Petra (2012): **Partizipation in der Gesundheitsförderung: Salutogenese – Subjekt – Lebenswelt.** In: Rosenbrock, Rolf/Hartung, Susanne (Hrsg.) (2012): Handbuch Partizipation und Gesundheit. Bern: Verlag Hans Huber.

Rosenbrock, Rolf/Hartung, Susanne (2012): **Gesundheit und Partizipation. Einführung und Problemaufriss.** In: Rosenbrock, Rolf/Hartung, Susanne (Hrsg.) (2012): Handbuch Partizipation und Gesundheit. Bern: Verlag Hans Huber.

Die Themen und Ansichten der jüngeren decken sich nicht immer mit denen der älteren, etablierten DBSH-Mitglieder. Daher setzt sich der JDBSH einerseits den Austausch über diese unterschiedlichen Interessen zum Ziel. Andererseits sollen sich Inhalte und Angelegenheiten, die die jüngeren Mitglieder betreffen, in offiziellen Stellungnahmen (wie der Berliner Erklärung 2014) wieder finden. Die jungen Aktiven beziehen Stellung zu berufspolitischen Themen, wie die fehlende oder mangelnde Vergütung studienintegrierter Praktika. Hinsichtlich der Zugehörigkeit zum Jungen DBSH und dem Lebensalter sollen Mitglieder bis 35 Jahre formal dem JDBSH angehören.

Die Schwerpunkte der aktuellen Aktivitäten des Jungen DBSH

„Tue Gutes und rede darüber“ – der Junge DBSH hat sich den zum geflügelten Wort avancierten Buchtitel von Georg-Volkmar Graf Zedtwitz-Arnim zu Herzen genommen. Die

Öffentlichkeitsarbeit an Hochschulen nimmt unter den Aktivitäten des JDBSH einen hohen Stellenwert ein. Diese Aufgabe liegt originär in der Hand der jeweiligen Landesverbände. Bereits bei Zusammenschluss der Jungen DBSH'ler gab es verschiedene junge Mitglieder, die den DBSH an Hochschulen vorstellten. Dabei waren sie oftmals auf sich allein gestellt; zu Beginn gab es kein Forum zur Vernetzung und zum Austausch von Erfahrungen. „Der JDBSH will diesen Zustand beenden: Der Austausch von Erfahrungen und Ideen zur Öffentlichkeitsarbeit an Fachhochschulen ist expliziter Zweck der Gruppe. Der JDBSH möchte sich auch aktiv einbringen, wenn Landesverbände Unterstützung anfragen“, so der JDSBH in seinem Konzept.

Hinsichtlich des Studiums und der Hochschularbeit hat es sich der JDBSH zum Ziel gesetzt, einen Erfahrungsaustausch über Vorgehensweisen anzubieten, zu begleiten und zu unterstützen. Häufig kennen die

Studierenden den DBSH gar nicht oder kaum. In Kooperation mit den DBSH-Landesverbänden soll daher die Öffentlichkeitsarbeit an den Hochschulen intensiviert werden. Neben der Informationsverbreitung über die DBSH-Homepage und die Verbandszeitschrift FORUM Sozial hat sich insbesondere die niedrigschwellige Kommunikation über das Medium Facebook sowie die Nutzung weiterer neuer Medien bewährt. Der JDBSH unterhält eine eigene Gruppe bei Facebook, mit der Informationen verbreitet und ausgetauscht werden. Auch der DBSH-Gesamtverband und einige Landesverbände sind dort vertreten. Diese neuen Medien kommen auch bei der Kontaktaufnahme und Kontaktpflege mit Studierenden zum Einsatz. Wie bereits erwähnt, vermissen viele Studierende die Präsenz des DBSH an ihren Hochschulen – vorausgesetzt, sie kennen den Berufsverband. Es erfordert eine gewisse Anzahl an Mitstreitern, um an den Bildungseinrichtungen über den DBSH

zu informieren. Um diese Grenzen der personellen Präsenz zu überwinden setzt der JDBSH auf alternative Kommunikationsformen. Das Internet bietet dafür eine Fülle an Möglichkeiten. Neben Facebook nutzen die jungen Mitglieder E-Mail-Verteiler, kommunizieren via Skype und visualisieren ihre Aktivitäten an Hochschulen mittels GoogleMaps. Eine externe Vernetzung mit der dbb-Jugend als Nachwuchsorganisation des Deutschen Beamtenbundes (dbb), der Dachgewerkschaft des DBSH, konnte schon geknüpft werden. Verbindungen zu anderen Jugendorganisationen sollen folgen. Der JDBSH wurde bei der Mitgliederversammlung im März 2014 in der Verbandssatzung verankert, um die Nachwuchsförderung langfristig und nachhaltig sicherzustellen. Langfristig soll der JDBSH auch auf Landesebene verankert werden.

Ein weiteres Ziel des JDBSH besteht darin, die Berufseinmündung von Studierenden zu erleichtern. Gerade der Übergang vom Studium in den Beruf bedeutet für viele jüngere Mitglieder eine besondere Herausforderung. Der JDBSH unterstützt sie dabei. Vorhandene Printmedien sollen zu diesem Zweck überarbeitet werden. Zudem ist geplant, eine Broschüre zu diesem Thema mit Forderungen des DBSH zum Berufseinstieg zu erarbeiten. Um all diese Zielsetzungen zu realisieren und um neue Ziele zu erarbeiten, wurden mehrere Projektgruppen gegründet:

- Die Projektgruppe Hochschularbeit setzt sich für die Systematisierung der Öffentlichkeitsarbeit an den Hochschulen ein. Zwar bleibt die Hochschularbeit weiterhin eine Aufgabe der Landesverbände, aber auf Wunsch unterstützt der JDBSH sie vor Ort oder er wird dann an Hochschulen aktiv, wenn der Junge DBSH gezielt von der Bildungseinrichtung angefragt wird.
- Vor einigen Jahren gab der Landesverband Rheinland-Pfalz mit dem „Start – Paket“ eine Informationsbroschüre heraus, die Berufs-

einsteigerinnen und Berufseinsteigern Wissen zu relevanten Themenbereichen bietet. Mittlerweile ist diese Broschüre nicht mehr auf dem neuesten Stand. Die Projektgruppe Berufseinstieg wirkt an der redaktionellen Überarbeitung des „Start-Pakets“ mit. Aktuell kooperiert die Projektgruppe Berufseinstieg mit dem Landesverband Rheinland-Pfalz, um den jungen Mitgliedern baldmöglichst wieder diese Handreichung mit auf den Weg in die Berufstätigkeit zu geben.

- Der JDBSH vergrößert sich zunehmend. Die Idee einer DBSH-Nachwuchsgruppe trifft bei den jungen Mitgliedern auf eine positive Resonanz. Parallel dazu sind die finanziellen und organisatorischen Mittel begrenzt. Daher steht aktuell die Frage im Raum, wie der JDBSH sich zukünftig organisieren will. Hierzu hat sich die Projektgruppe Struktur JDBSH gebildet. Aktuelle Vorhaben bestehen beispielsweise in der Organisation weiterer bundesweiter Treffen.
- Die Projektgruppe „Politische Aktivität“ wurde im April 2013 gegründet und ist zurzeit noch überwiegend im Landesverband Berlin anzusiedeln. Die Jungen DBSH'ler diskutieren, wie der JDBSH nach außen politisch aktiv werden kann und planen entsprechende Stellungnahmen und Aktionen. Diese Projektgruppe befindet sich aktuell noch in der Anfangsphase.
- Daneben finden in unregelmäßigen zeitlichen Abständen bundesweite Treffen statt. Hier können an der Mitarbeit interessierte junge Kolleginnen und Kollegen Kontakt mit Aktiven des JDBSH aufnehmen. Zudem werden dort Inhalte erarbeitet und vorgestellt. Wie alle Mitglieder des DBSH genießen auch die JDBSH'ler Vorteile, wie die Möglichkeit zur Teilnahme an Funktionsträgerschulungen. Der Zertifikatskurs „Verbandsmanagement“ etwa beinhaltet vier Module zu interessanten verbands-

relevanten Themen und berechtigt zur Aufnahme in das Berufsregister für Soziale Arbeit.

Seit seiner Entstehung ist der JDBSH auf etwa 60 Aktive angewachsen und wächst ständig weiter. Alle jungen Mitglieder (Auszubildende, Studierende sowie Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger) sind eingeladen, sich an der Arbeit der Gruppe zu beteiligen und ihre Ideen einzubringen.

■ *Christin Schörmann ist Dipl.-Sozialarbeiterin/ Dipl. Sozialpädagogin, Beisitzerin im Vorstand des DBSH- Landesverband NRW und studiert im Masterstudiengang „Gesundheitsfördernde Soziale Arbeit“ an der Katholischen Hochschule in Paderborn,*
 © christin.schoermann@dbsh-nrw.de



Nach vorne schauen

Die Klinik Graal-Müritz hilft Ihnen nach der Akut-Therapie wieder Kraft zu tanken. Wir sind spezialisiert auf die Behandlung von **allen Tumorerkrankungen**, die als **Anschlussheilbehandlung (AHB)** und **Anschlussrehabilitation (AR)** durchgeführt werden. Fordern Sie noch heute weitere kostenlose Informationen unter Tel. (03 82 06) 75-0 an.



Klinik Graal-Müritz

Fachklinik für Onkologie und Ganzheitsmedizin

Lindenweg 16/17
 18181 Ostseeheilbad Graal-Müritz,
 Telefon (03 82 06) 75-0, Fax - 175
info@klinik-graal-mueritz.de

www.klinik-graal-mueritz.de